

Anna Schüpbach
SO BIG
SO BLUE
SO BEAUTIFUL

MURI Art Galerie und Kulturevents, 7. bis 30. März 2019

Der Titel, den die Künstlerin Anna Schüpbach für ihre erste Ausstellung in der Galerie MuriART gewählt hat, bezieht sich auf den Song der englischen Sängerin und Songwriterin und ihrer Band Florence and the Machine: *How Big, How Blue, How Beautiful*. Der wohlklingende alliterative Dreiklang big, blue, beautiful passt gut zu den Arbeiten von Anna Schüpbach. Zum einen ist das „blue“ ambivalent und mehrdeutig, kann es doch wörtlich als Farbe Blau übersetzt werden, „so blue“ weist im übertragenen Sinne aber auch auf eine melancholische Gemütsstimmung hin. Zum andern passen die drei Wörter „big“, „blue“, „beautiful“ zu drei Aspekten, die jeweils ausschlaggebend sind, damit Anna Schüpbach auf den Auslöser ihrer Kamera auf dem Smartphone drückte: Komposition, Farbe und Stimmung.

Ausgangspunkt für die Arbeiten, welche die in Solothurn lebende Künstlerin Anna Schüpbach in der Galerie präsentiert, sind Fotografien, die sie während ihres Werkaufenthalts im vergangenen Jahr auf Ibiza gemacht hat. Die landschaftliche Schönheit und die Geschichte der Insel, die mit der 1968er-Bewegung zur „Aussteigerinsel“ wurde, faszinieren sie. Und vielleicht suchte Anna Schüpbach während einem Monat das, was damals unterschiedlichste Menschen neben den landschaftlichen Reizen nach Ibiza führte: Die Suche nach dem Fremden, der Freiheit und der Unabhängigkeit. Anna Schüpbach reiste alleine, ungebunden und frei. Das Alleinsein in der „Fremde“, die Auseinandersetzung und Konfrontation mit sich selber führten aber auch zu melancholischen Momenten, die mit dem „so blue“ treffend erfasst sind und von Anna Schüpbach ausgehalten werden mussten – und in den Arbeiten wiederzufinden sind.

Auf Ibiza richtete sich die Künstlerin weder nach der Uhrzeit noch nach Reiseplänen, sondern liess sich von ihrer Wahrnehmung leiten. Oft blieb sie an einer Landschaft gleichsam „hängen“, oder entschied, ihr Auto zu wenden, um die eben passierte Strassenkreuzung zu fotografieren. Pflanzen, Felder, ein Kaktus, der farbig gemusterte Tisch einer Bar, übereinanderliegende, gestreifte Badetücher oder ein spezieller Fussboden – Anna Schüpbachs Blick blieb an vielem hängen, das ihr wegen der Farbe, der Stimmung oder der Komposition auffiel. Dafür braucht es wache Augen und die Fähigkeit, im richtigen Moment abzudrücken. Anna Schüpbach stellt ihre Kompositionen nicht zusammen oder arrangiert sie, vielmehr wird ihr Blick von Bestehendem angezogen, wobei der Ausschnitt durch die Künstlerin bestimmt wird.

Dass die Fotografien für Anna Schüpbach als eine Form des Reise-Tagebuchs funktionieren, zeigt die Auswahl von Polaroid-Fotos, die sie in Ibiza gemacht hat. Sie wecken die Sehnsucht nach

kleinen Momenten der Freiheit, halten als unspektakuläre Momentaufnahmen etwas fest, was der Künstlerin in jenem Augenblick als spektakulär auffiel. Im Solothurner Atelier hat sie mit den Fotografien, die sie mit der Kamera ihres Smartphones machte, weitergearbeitet. Entstanden sind übermalte Fotografien, indem Anna Schüpbach jeweils eine grosse bestehende Fläche auf der Fotografie mit weisser Acrylfarbe übermalt und die Aufnahme damit verfremdet hat. Der Blick wird geführt, der Fokus auf etwas Bestimmtes gelenkt – zum Beispiel auf die Form der mythenreichen Insel Es Vedrà, die nun die weisse Malfläche, die an ein Nebelmeer denken lässt, zu durchbrechen scheint.

Zudem präsentiert die Künstlerin zahlreiche neue Siebdrucke, die im Druckatelier der Schule für Gestaltung in Basel entstanden sind. Bei der Bildauswahl für die Siebdrucke hat sich Anna Schüpbach durch das elektronische Ibiza-Fotoalbum auf dem Smartphone gearbeitet und ging gleich vor wie beim Fotografieren. Das Hängenbleiben bestimmte die Auswahl: Anna Schüpbach wählte diejenigen Fotografien, die ihr spontan ins Auge fielen, und übersetzte sie in die Technik des Siebdrucks. Die Arbeiten wirken dank der teilweise groben Rasterung textil, andere Siebdrucke erscheinen malerisch. Landschaften und Pflanzen prägen die Bildauswahl.

Für ihre Glasbilder kombinierte und überlagerte Anna Schüpbach mehrere Fotografien. Schnell und spontan klickte sie die gespeicherten Aufnahmen auf ihrem Smartphone durch und traf die Auswahl, die bewusst harmonischen Kriterien folgt. Oft fügte sie kleine Effekte durch Filter hinzu. Durch die Überlagerung entstehen neue Kompositionen. Zwar sind gewisse wiederkehrende Motive – etwa der Kaktus – wieder erkennbar, in der Kombination mit anderen Fotografien ergibt sich aber ein neuer Eindruck. Neue Zusammenhänge ergeben neue Bildergeschichten. Die Lichtwirkung spielt bei diesen Arbeiten eine zentrale Rolle und betont die Durchlässigkeit und Farbkraft der Arbeiten. Das Format und die Überlagerung der gedruckten Fotografien auf das Glas mag an historische Glasmalereien erinnern, wobei Technik und Bildauswahl entschieden zeitgemäss sind.

Anna Schüpbach öffnet mit ihren Fotografien den Blick in ihr privates Album, wobei die Arbeiten durch die Übersetzung in andere Medien diesen persönlichen Stellenwert als Erinnerungsbilder für die Künstlerin verlieren. Vielmehr werden die Werke zu Projektionsflächen eigener Sehnsüchte, Wünsche oder Erinnerungen. Sie zeigen das unspektakulär Spektakuläre, das uns gerade in unbeschwerten, freien Momenten und in der Fremde besonders auffallen kann.

Patricia Bieder, Kunsthistorikerin, Solothurn

Anna Schüpbach (*1980), arbeitet neben ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit als Lehrerin für Bildnerisches Gestalten und als Kunsttherapeutin.